



„Wer sich bildet – will bleiben!“

Feierliche Zeugnisübergabe im Weiterbildungsprojekt „Jüdische Sozialarbeit (B.A.)“

Am 25. August 2010 konnte die ZWST im Rahmen einer festlichen Veranstaltung im Erfurter Rathaus 20 erfolgreichen Projektteilnehmern zu ihrem „Bachelor of Arts Soziale Arbeit“ gratulieren. Der Vorstandsvorsitzende der ZWST, Herr Ebi Lehrer, betonte in seiner Festrede: „Dass wir Ihnen heute diese akademische Urkunde überreichen können, ist ein Erfolg, der Gefühle wie Stolz und Dankbarkeit hervorruft!“ Ein besonderer Wert wurde der Abschlussveranstaltung durch die Anwesenheit der Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und des Geschäftsführers des Zentralrates der Juden, Stephan Kramer verliehen.

Durch die Förderung der Dorothea-Gould-Foundation hatte die ZWST erstmalig die Möglichkeit, in Kooperation mit der FH Erfurt, ein berufsbegleitendes Fortbildungsprojekt mit einem Universitätsabschluss durchzuführen. Die ZWST richtet daher ihren ausdrücklichen Dank an Frau Shira Herzog, die Vertreterin der Stiftung. Ein weiterer Dank geht an Prof. Dr. Heinrich Kill, Rektor der FH Erfurt und an alle Lehrkräfte und Referenten, die für die professionelle und zielgerechte Wissensvermittlung in einem auch für sie ungewohnten Lehrprojekt gesorgt haben. Dies gilt insbesondere für Prof. Dr. Doron Kiesel und Prof. Dr. Esther Weitzel-Polzer, die darüber hinaus den Studenten als Berater und Betreuer zur Verfügung standen.

Die Ministerpräsidentin ließ es sich trotz ihrer knappen Zeit nicht nehmen, den 20 Absolventen ihre Bachelor-Urkunden persönlich zu überreichen: „Es kommt in meinem Amt nicht so oft vor, dass ich Hochschulzeugnisse überreiche!“ Mit dieser Geste würdigte Frau Lieberknecht die überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse der Teilnehmer und überbrachte ihnen einen herzlichen Glückwunsch im Namen der Landesregierung.

„Wer ein Haus baut, will bleiben.“ Diesen Leitsatz der überlebenden Juden, die nach dem 2. Weltkrieg die jüdischen Gemeinden in Deutschland wiederaufbauten, übertrug die Ministerpräsidentin in ihrer Rede auf die erfolgreichen Absolventen, die alle aus der ehemaligen SU zugewandert sind: „Wer sich bildet, entscheidet sich zu bleiben.“ Die Einsatzbereitschaft der Studenten sei eine Bereicherung für das jüdische Leben in Deutschland.

Herr Lehrer würdigte in seiner Festrede die besondere Leistung der Teilnehmer: „Sie haben zielstrebig durchgehalten und sich starkgemacht, um das am Anfang noch ferne Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Ihr Erfolg ist eine Bestätigung für die ZWST, dass wir mit unserem Engagement für die berufliche Integration von Zuwanderern auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig machen wir unsere Erfahrungen: Was könnte man besser oder anders machen. Darum ist uns auch die laufende Rücksprache mit den Projektteilnehmern sehr wichtig gewesen. Ihr Erfolg spornt die ZWST, ihre Mitarbeiter und Berater an, weitere Projekte dieser Art zu initiieren und alle Fördermöglichkeiten und Ressourcen auszuschöpfen!“

Prof. Kill, Rektor der FH Erfurt betonte, dass eine 80 %-Erfolgsquote wie in diesem Projekt auch der eigenen Hochschule als Ganzes zu wünschen wäre.

Auch die Lehrenden konnten von ihren in der Mehrheit berufstätigen Studenten mehr darüber erfahren, was in der täglichen Praxis der interkulturellen und integrativen Sozialarbeit geschieht.

Aus den Sprüchen der Väter lernen wir: „Ein Lehrer, der anderen etwas beibringt, macht nicht nur seine Schüler klüger, sondern auch sich selbst“.

Orientierten sich auch die Lehrinhalte des Ausbildungsprojekts am Grundstudiengang Soziale Arbeit, so hatten doch die Inhalte jüdischer Sozialarbeit und jüdischer Ethik die Studenten begleitet. Nicht umsonst hat das ewige Lernen im Judentum eine hohe Bedeutung. Die Absolventen dieses Studienganges leisten ihren Beitrag als selbstbewusste und professionelle Sozialarbeiter zur Festigung einer jüdischen Identität und somit auch für eine starke jüdische Gemeinschaft.

So wie dieses Projekt als Brücke zwischen Hochschulstudium und berufsbegleitender Weiterbildung betrachtet werden kann, haben auch die Absolventen eine Brücke gebaut. Eine Brücke, deren Träger immer wieder neu stabilisiert und ausgerichtet werden mussten. In ihrer Rede betonte Frau Lea Floh, selbst erfolgreiche Absolventin und Vorsitzende der JG Mönchengladbach: „Nach der Ankunft in Deutschland, war es ein steiniger Weg der Identitätsfindung für uns alle, es war schwer eine berufliche Nische zu finden. Doch dieses Studienprojekt bedeutete für uns eine große Chance und in den dreieinhalb Jahren ist viel passiert: Viele von uns haben während des Studiums einen festen Job bekommen, es wurde geheiratet, Babys wurden geboren, wir sind umgezogen ...“ Mit einem Augenzwinkern drückte Frau Floh den Dank aller Teilnehmer aus, in dem sie an den ZWST-Direktor Beni Bloch appellierte: „Wir sind bereit und warten auf den Masterstudiengang. Bleiben Sie gesund und uns erhalten!“

Eine ganz besondere Geste sorgte bei allen Anwesenden im festlichen Rathaussaal für Aufmerksamkeit: Nicht nur die erfolgreichen Studenten bekamen ihre Urkunden. Die Absolventen selbst drückten ebenfalls ihren Dank aus, indem sie den Lehrkräften und Initiatoren des Studiums eine Geschenkmappe überreichten, die unter anderem eine Urkunde des Jüdischen Nationalfonds (Keren Kayemeth Leisrael, KKL) für das Pflanzen eines Baumes in Israel enthielt.

Die ZWST wünscht den Absolventen und ihren Familien alles erdenklich Gute sowie die erforderliche Kraft und Zuversicht im Berufsalltag. Möge sich all das erfüllen, was Ihnen für ihre weiteren beruflichen Perspektiven wichtig ist!

Heike von Bassewitz,, ZWST, Fotos: Rafael Herlich, Frankfurt/M.



*Feierliche Zeugnisübergabe im Erfurter Rathaus,
Foto re.: Übergabe der Bachelor-Urkunde an Natascha Vronska, (Sozialabteilung Jüdische Gemeinde Heidelberg) durch die Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht*